

Miriam Olivia Merz 

Die Gemäldeerwerbungen des Hessischen Landesmuseums Darmstadt während der Zeit des Nationalsozialismus

Provenienzforschung mit schwieriger Quellenlage

Seit 2015 unterstützt die Zentrale Stelle für Provenienzforschung die hessischen Landesmuseen bei der systematischen Erforschung ihrer Bestände nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut. Sämtliche Werke, die vor 1945 entstanden und ab 1933 bis heute in die Sammlungen gelangt sind, werden sukzessive auf ihre Herkunft hin überprüft. Am Hessischen Landesmuseum Darmstadt (HLMD) legten die Provenienzforscherinnen ihren Fokus zunächst auf die Untersuchung des im Zeitraum von 1933 bis 1945 erworbenen Gemäldebestands. Aus den daraus resultierenden Rechercheergebnissen speist sich weitestgehend der vorliegende Text.

Institutionsgeschichte und Ausgangslage

Das HLMD (Abb. 1) vereint unter einem Dach eine große Zahl verschiedener Sammlungen aus den Bereichen Natur, Kunst und Kulturgeschichte. Es gilt mit der 1820 erfolgten Stiftung der großherzoglichen Kunst- und Naturaliensammlung in staatliche Verwaltung als eines der frühesten öffentlichen Museen Deutschlands. Seine wechselvolle Institutionsgeschichte von den Anfängen über Alfred Messels (1853–1909) Museumsneubau im Jahr 1906, den Übergang vom Großherzoglichen zum Hessischen Landesmuseum 1918 und den Neubeginn nach 1945 ist mehrfach



Abbildung 1 Darmstadt, Hessisches Landesmuseum / Südseite, 1940, Foto: HStAD, R 4 9270, © HStAD.

publiziert.¹ Speziell zum Sammlungsbereich der Gemäldegalerie wurden mehrere wissenschaftliche Bestandskataloge erarbeitet, denen neben Erläuterungen zur Institutions- und Sammlungsgeschichte des Museums auch erste Provenienzzangaben zu entnehmen sind. So erfasst der 1979 erschienene Katalogband *Malerei 1800 bis um 1900* die außerhessische Malerei des 19. Jahrhunderts.² Es folgte 1997 der *Katalog der Gemälde des 18. Jahrhunderts im Hessischen Landesmuseum* und 2003 der Bestandskatalog der *Gemälde hessischer Maler des 19. Jahrhunderts im Hessischen Landesmuseum*.³

Den beiden letztgenannten Publikationen sind jeweils Einführungen zur Geschichte der Gemäldegalerie und deren Erwerbungen vorangestellt, in denen die Zeit des Nationalsozialismus nur knapp Erwähnung findet. 2006 erarbeitete das Museum begleitend zur gleichnamigen Ausstellung die Publikation *Fundstücke. Von*

1 Vgl. Ebert-Schifferer 1996; und URL: <<https://www.hlmd.de/museum/geschichte.html>> (28.02.2022).

2 Vgl. Howaldt 1979.

3 Vgl. Ludwig 1997; Bott 2003.

*den Anfängen des Museums bis zu seiner Wiedereröffnung nach dem Zweiten Weltkrieg.*⁴ Ausstellung und Kurzführer möchten einen chronologischen Überblick über die Geschichte des Hessischen Landesmuseums in Darmstadt geben. Mit der Entlassung des jüdischen Kustos Karl Freund (1882–1943) aus dem Staatsdienst und der Aktion „Entartete Kunst“ werden wesentliche Aspekte einer ab 1933 erfolgten Integration des Museums in die nationalsozialistische Kulturpolitik angesprochen. Auf die gravierende Beschädigung des Museumsgebäudes in der Brandnacht⁵ im September 1944 und die damit einhergehende Zerstörung der archivalischen Überlieferung wird ebenfalls als folgenschwerer Einschnitt hingewiesen.

2012 legte Anne Dudzic ihre Masterarbeit zum Hessischen Landesmuseum im Nationalsozialismus vor, in deren Zentrum die Frage steht, wie das Museum auf den nationalsozialistischen Machtwechsel antwortete. Angesichts der schwierigen Quellsituation nutzte die Autorin für die Rekonstruktion der Veränderungen im Alltag der Institution und ihrer Außenwirkung zeitgenössische Ausstellungsberichte der lokalen Darmstädter Presse. Die Gemäldeerwerbungen im Zeitraum 1933 bis 1945 finden keine nähere Erwähnung.⁶

Der ehemalige Direktor des HLMD Theo Jülich (1956–2018) geht schließlich 2015 in seiner Einführung zum Museumsführer in dem Kapitel „Das Hessische Landesmuseum zwischen 1918 und 1945“ unter anderem auch auf die Auswirkungen des Nationalsozialismus für die Institution ein, ohne jedoch explizit die Gemäldezugänge während der NS-Zeit zu thematisieren.

„Das Hessische Landesmuseum stand in der Zeit des Nationalsozialismus, wie alle staatlichen Behörden, im Dienste der Diktatur. Propagandaausstellungen, Veräußerung ‚nichtdeutscher Kunst‘ besonders aus der Graphischen Sammlung zum Erwerb ‚deutscher‘ Kunst, waren ebenso an der Tagesordnung wie die Entfernung sogenannter ‚entarteter Kunst‘ aus den Sammlungen.“⁷

Als erste am Museum wahrnehmbare Auswirkung der NS-Kulturpolitik benennt Theo Jülich das im April 1933 durch die Reichsregierung erlassene „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“, von dem der seit 1910 am Museum tätige Kunstwissenschaftler Karl Freund als Deutscher jüdischen Glaubens und somit „Nichtarier“ direkt betroffen war.⁸ Nur wenige Monate nach Inkrafttreten des

4 Vgl. Ausst.-Kat. Darmstadt 2006.

5 Vgl. Engels [Art. „Brandnacht“] 2006, S. 99–102.

6 Vgl. Dudzic 2012, hier S. 68. Mit Dank an Rita Schuck, Bibliothek des HLMD.

7 Jülich 2015, S. II–27, hier S. 23.

8 Vgl. ebd.

Gesetzes war Freund im Juli 1933 aus dem Staatsdienst entlassen worden; 1943 wurde er im Konzentrationslager Auschwitz ermordet.⁹ Freund hatte seit 1914 als Kustos die Gemäldegalerie und die Graphische Sammlung des Hessischen Landesmuseums betreut. Die durch ihn getätigten Erwerbungen im Bereich der Moderne mussten zum großen Teil 1937 im Rahmen der Beschlagnahmeaktion „Entartete Kunst“ abgegeben werden.¹⁰ Die Datenbank „Entartete Kunst“ führt insgesamt 99 Werke an (9 Ölgemälde, 3 Aquarelle, 14 Zeichnungen und 73 Graphiken), die im Rahmen der Aktion aus der Sammlung entfernt worden waren.¹¹ Im Juni 1936 machte die Dresdener Wanderausstellung *Entartete Kunst* Station in der Darmstädter Kunsthalle am Rheintor, dem Ausstellungsgebäude des Darmstädter Kunstvereins.¹² Veranstalter der auf Veranlassung von Kreisleiter und Oberbürgermeister Otto Wamboldt (1884–1945) nach Darmstadt gekommenen Ausstellung waren die „NS-Kulturgemeinde“ und der Kunstverein. Die in Dresden zusammengestellte Schau wurde vor Ort in Darmstadt um einige wenige Werke sogenannter „Verfallskunst“ von Darmstädter Künstlern ergänzt.¹³ Die Vorgänge der Beschlagnahmeaktion „Entartete Kunst“ am Hessischen Landesmuseum Darmstadt können mithilfe hauseigener Quellen nicht nachvollzogen werden, da das Museumsgebäude mit den Archivmagazinen durch Kriegseinwirkungen im September 1944 größtenteils zerstört wurde und die gesamte archivalische Überlieferung für die NS-Zeit verbrannte.

Die Gemäldeerwerbungen des Hessischen Landesmuseums Darmstadt während der Zeit des Nationalsozialismus

Angesichts des erwähnten Einflusses der NS-Kulturpolitik auf das Museum lag es nahe, mit der Provenienzforschung in diesem Zeitraum anzusetzen und in einem ersten Schritt den Bestand der Gemäldeerwerbungen nach möglichem NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut zu durchsuchen.

Im Untersuchungszeitraum verantwortete August Feigel (1880–1960) als Direktor die Erwerbungen des Hessischen Landesmuseums Darmstadt (Abb. 2). Er war

9 Vgl. Krimmel 2011, S. 62–102.

10 Vgl. Jülich 2015, S. 23.

11 Vgl. Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, in: Datenbank „Entartete Kunst“ – Gesamtverzeichnis der 1937 in deutschen Museen beschlagnahmten Werke der Aktion „Entartete Kunst“, Forschungsstelle „Entartete Kunst“, Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin, URL: <https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst> (08.06.2022).

12 Vgl. Zuschlag 1995, S. 342.

13 Vgl. Anonym 1936, S. 3, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-150-1936-2/1187>> (10.10.2025); Fischer 1936, S. 1–4.

ab 1926 Leiter der Kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen und schließlich von 1934 bis 1949 Direktor des Museums einschließlich der naturhistorischen Sammlungen. Feigel hatte im Wesentlichen die Konzeption seines Vorgängers Friedrich Back (1860–1932) fortgeführt und bei den Gemäldeerwerbungen die Gewichtung auf Werke gelegt, die besonders hessische Geschichte und hessisches Volksleben zum Motiv hatten. Daneben bemühte er sich um den Ausbau der Glasmalereisammlung.¹⁴ Unter Feigels Leitung wurden am Landesmuseum die ersten großen Sonderausstellungen realisiert: 1927 *Alte Kunst am Mittelrhein*¹⁵, 1934 *Johann Conrad Seekatz*¹⁶ und 1935 *Deutsches Glas. Zweitausend Jahre Glasveredelung*¹⁷.

Im Zuge dieser Ausstellungsprojekte konnten die Sammlungen vereinzelt durch Zugänge erweitert werden – so erwarb Feigel beispielsweise im Vorfeld der von ihm im Herbst 1934 kuratierten Seekatz-Ausstellung drei Gemälde des Darmstädter Hofmalers Johann Conrad Seekatz (1719–1768).¹⁸ Insgesamt gelangten im Zeitraum 1933 bis 1945 unter Feigels Direktorat 114 Gemälde in die Sammlung – mit einem deutlichen Schwerpunkt auf deutscher Malerei des 19. Jahrhunderts.

Die bereits erwähnte fehlende Quellenüberlieferung stellte für die Provenienzforschungen zu den Gemäldeerwerbungen eine große Herausforderung dar. Zumal sich auch keine Gegenüberlieferungen beim vorgesetzten hessischen Staatsministerium erhalten haben.¹⁹



Abbildung 2 August Feigel (1880–1966), Foto: HStAD Bestand H 3 Darmstadt Nr. 2414, © HStAD.

14 Vgl. Ludwig 1997, S. 13.

15 Vgl. Ausst.-Kat. Darmstadt 1927.

16 Vgl. A. H. 1934, S. 2, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-150-1934-4/438>> (11.12.2025). Zur Ausstellung erschien kein Katalog. Zu Seekatz' Bedeutung für die Großherzogliche Gemäldegalerie vgl. Back 1896, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-90-1896-Bd-2/134>> (08.06.2022).

17 Vgl. Ausst.-Kat. Darmstadt 1935. Antiquar C. W. Buemming (1889–1963) war mit wertvollen Leihgaben an der Ausstellung beteiligt. Vgl. Anonym 1935b, S. 8, URL: <<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wk1935/0142>> (08.06.2022). Vgl. Anonym 1935a, S. 3.

18 Johann Conrad Seekatz: *Diana und Aktäon*, *Bachantenzug* und *Großes Kirchweihfest in Gross-Gerau*. Vgl. Ludwig 1997, GK 811, GK 812 und GK 746.

19 Vgl. den Beitrag von Rouven Pons in diesem Band.

Somit diente das am Museum überlieferte Zugangsverzeichnis der Gemälde und Zeichnungen aus dem Zeitraum 1933 bis 1945 als wichtigste Recherchegrundlage der Provenienzforscherinnen. Das Verzeichnis hält Inventarnummer, Erwerbsdatum, Preis, Künstler*innename, Bildtitel, Technik, Maße – wie auch mitunter Hinweise zu den Erwerbsumständen fest.²⁰ Zwei unterschiedliche Zugangsarten prägen das Konvolut: Neben der Übernahme von 57 Gemälden (als Nachlass, Überweisung und Geschenk) steht die Erwerbung durch Kauf und Tausch von 53 Gemälden. Vier Gemälde gehören zum sogenannten „alten Bestand“, das heißt, sie waren schon vor 1933 in die Sammlung gelangt.

Von den 114 Gemälden gelten 44 seit einer 1960 durchgeführten Inventur als vermisst oder verschollen. Einige davon wurden in der Brandnacht des 11. September 1944 zerstört. Manche sind vermutlich am Auslagerungsort während des Krieges bzw. in der unmittelbaren Nachkriegszeit verloren gegangen.²¹

Eine Sichtung der ersten Gruppe – der als Nachlass, Vermächtnis, Geschenk und Überweisung in den Bestand eingegangenen Gemälde – ergab, dass die überwiegende Zahl keine Verdachtsmomente aufweist. Sie waren entweder direkt von Künstler*innen, aus deren näherem persönlichem Umfeld oder als Schenkung bzw. als Vermächtnis aus den Familien der jeweils Dargestellten in die Sammlung gelangt. Bislang ungeklärt sind allerdings die näheren Umstände, unter denen sieben Gemälde unbekannter Meister dem Museum 1934 von der Freimaurerloge Worms überwiesen worden waren. Bis auf ein Bildnis von Großherzog Ludwig II. (1777–1848) gelten diese Werke seit der angesprochenen Inventur als vermisst.

Erwerbungen im Kunsthandel

Während die meisten Erwerbungen der zweiten Gruppe direkt durch Kauf und Tausch beim Künstler erfolgt waren, stammen 14 Gemälde aus dem regionalen und überregionalen Kunsthandel:

- Buchhändler und Antiquar Carl W. Buemming, Darmstadt
- Kunsthändler Adolf Klein, Frankfurt am Main
- Auktionshaus Hugo Helbing, Frankfurt am Main
- Kunsthaus Heinrich Hahn, Frankfurt am Main

20 Vgl. Zugangs-Verzeichnis Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Bd. 2 (1928–1958). Bis 1958 wurden die Gemälde als auch die Zeichnungserwerbungen gemeinsam in diesem Verzeichnis geführt.

21 Vgl. ebd.; und Rogner 1965, S. 80–84.

- Kunst- und Versteigerungshaus Dr. Fritz Nagel, Mannheim
- Galerie Hans Bammann, Düsseldorf
- Kunsthändler Johannes Hinrichsen, Berlin
- Kunsthandlung Pieter de Boer, Amsterdam

Angesichts fehlender Erwerbsunterlagen versprachen diese Sammlungszugänge am ehesten mögliche Rechercheansätze, darüber hinaus sind viele der aufgeführten an den Erwerbungen beteiligten Kunsthändler in der sogenannten ALIU-Verdachtsliste²² als „Red Flag Names“ aufgeführt, was eine vorrangige Untersuchung der über sie bezogenen Gemälde erforderlich machte.

Im Zuge der Recherchen konnte bei sieben Gemälden ein NS-verfolgungsbedingter Entzug ausgeschlossen werden. Das im Juni 1934 auf einer Auktion bei Hugo Helbing (1863–1938) in Frankfurt am Main erworbene Gemälde *Großes Kirchweihfest* von Johann Conrad Seekatz (Abb. 3) stammte aus dem Nachlass von Conrad Binding (1846–1933), dem Gründer der heute noch bestehenden Binding-Brauerei.²³

Conrad Binding gehörte nachweislich nicht zum Kreis der unter dem NS-Regime verfolgten Personen. Zwei weitere Bilder von Seekatz – *Diana und Aktäon* sowie *Bachanten* – hatte Feigel bereits Ende 1932 bei der Frankfurter Kunsthandlung von Adolf Klein (1880–1951) erworben. Aufgrund des frühen Erwerbsdatums kann ein NS-verfolgungsbedingter Entzug ausgeschlossen werden. Auf die näheren Erwerbsumstände der beiden über Johannes Hinrichsen (1884–1971) in Berlin bezogenen *Wormser Tafeln* geht Ulrike Schmiegelt-Rietig in ihrem Aufsatz ein.²⁴ Zwei bei dem Mannheimer Auktionshaus von Dr. Fritz Nagel (1897–1981) erworbene Fürstenporträts – das Bildnis des Großherzogs Ludwig III. von Joseph Adam Hartmann (1812–1885) und das Bildnis des Großherzogs Ludwig IV. eines unbekanntes Malers – haben höchstwahrscheinlich eine Vorprovenienz im Adelshaus Hessen-Darmstadt.

Bei weiteren fünf Gemälden konnte aufgrund von Provenienzlücken im Zeitraum 1933 bis 1945 ein NS-verfolgungsbedingter Entzug nicht zweifelsfrei ausgeschlossen werden. Dies betrifft zwei Erwerbungen bei dem Darmstädter Buch- und Antiquitätenhändler Carl W. Buemming sowie drei Ankäufe bei dem Mannheimer Auktionshaus Dr. Fritz Nagel.

22 Vgl. Art Looting Intelligence Unit [ALIU] Reports 1945–1946 and ALIU Red Flag Names List and Index, URL: <<https://www.lootedart.com/MVI3RM469661>> (19. 03. 2022). Die ALIU war 1944 vom US-amerikanischen Nachrichtendienst (Office of Strategic Services, OSS) gegründet worden mit dem Ziel, Informationen über den NS-Kunstraub zusammenzutragen.

23 Vgl. Aukt.-Kat. Frankfurt am Main 1934, Nr. 103, Abb. Taf. 20, URL: <<https://doi.org/10.11588/diglit.53257#0001>> (19. 03. 2022). Auf der Auktion erwarb das HLMD darüber hinaus und ebenfalls aus dem Nachlass Conrad Bindings stammend vier Aquarelle von Peter Becker (Lot-Nr. 208, 209, 210 und 213). Vgl. Zugangs-Verzeichnis HLMD (wie Anm. 21), Nr. 45–48.

24 Vgl. den Beitrag von Ulrike Schmiegelt-Rietig in diesem Band.

Die beiden Gemälde *Hessischer Dragoner* von Eduard Kehr (1812–1863) und *Romantische Landschaft* von Johann Heinrich Schilbach (1798–1851), waren 1939 bzw. 1940 bei Buemming angekauft worden (Abb. 4).

Es ließ sich nicht ermitteln, woher der Buch- und Antiquitätenhändler diese im Vorfeld des Verkaufs bezogen hatte. Die Quellenlage zu Buemming kann als ausgesprochen schwierig bezeichnet werden, da sich infolge von Kriegseinwirkungen keine Geschäftsunterlagen seiner Firma, die von 1933 bis 1942 in Darmstadt und ab 1944 in Erbach ansässig war, überliefert haben.²⁵

Carl Buemming wurde 1889 als Sohn deutscher Eltern in Milwaukee/WI in den USA geboren und kam 1898 nach Darmstadt, wo er nach dem Abitur bei der Buchhandlung H. L. Schlapp eine Ausbildung zum Verlagsbuchhändler absolvierte.²⁶ Spätestens ab 1927 verwendete er die Initiale „W.“ des Geburtsnamens seiner Mutter „Weis“ als Namenszusatz.²⁷ Buemming gilt als eine der Hauptfiguren für den

- 25 Auf eine Nachfrage des CCP München zur Provenienz eines Gemäldes antwortete Buemming: „[...] Ich glaube[,], Ihnen erzählt zu haben, dass ich infolge der Zerstörung Darmstadts durch englische Luftstreitkräfte im September 1944 nicht nur mein Hab und Gut[,], sondern auch meine ganzen Geschäftsakten eingebuesst habe. Sonst waere es ein Leichtes, auf Grund meiner genau gefuehrten Kartotheek die Provenienz dieses Bildes festzustellen. [...]“, vgl. Bundesarchiv Koblenz (BArch), B 323/331, fol. 36 und 37, Schreiben Carl W. Buemming an Gerda Koester, CCP München, 03.08.1951.
- 26 Vgl. Art. „Buemming, Carl W.“, in: DFG-VK Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, Darmstadt: „Von Adelung bis Zwangsarbeit – 172 Stichworte zu Militär und Nationalsozialismus in Darmstadt“, Darmstadt 2000, 2. Aufl., URL: <https://dfg-vk-darmstadt.de/Lexikon_Auflage_2/BuemmingCarl.htm>; Heuß, Anja: Carl W. Buemming, Darmstadt (Einlieferung „52 C.B.“), Auktion Ettle 16./17.06.1942, 13.09.2020, in: Aukt.-Kat Frankfurt am Main 1942, URL: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/ettle1942_06_16/0008/DL9uLuqDSL-TNF7ZmYoJlCQ> (02.03.2022). Buemmings Mitgliedschaft im Börsenverein des Deutschen Buchhandels ist für 1937 und 1938 belegt. Vgl. Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Bestand 21765 Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig (I), Nr. F 1499, Eintragungsbestätigung als Mitglied im Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig im Adreßbuch des Deutschen Buchhandels für 1937 und 1938. Zu Buemmings Rolle als Buchhändler vgl. den Beitrag von Andreas Göller in diesem Band.
- 27 Zur Erläuterung des Namenszusatzes vgl. Schweizerisches Bundesarchiv, Bern (CH BAR), Akte E2200.56-06#1000/646#3021*, Az. M 800, Passangelegenheiten: Carl Bümming [sic], 1944–1946, Antrag C. W. Buemmings auf Ausstellung eines Schutzpasses beim Schweizerischen Konsulat in Frankfurt am Main (Application for Issuance of Swiss Identity Certificate [Schutzpass]), 23.10.1944, o. P. Während die Einträge im Adressbuch der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt aus den Jahren 1921 und 1924 noch „Buemming, Karl, Buchhändler, Wilhelminenstraße 43“ auf-führen, findet sich dort ab 1927 der Eintrag „Buemming, Karl W., Buchhändler und Antiquar“. Vgl. Adressbuch der Stadt Darmstadt 1921, 1924 und 1927, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Zs-4159-1927/76>> (10.10.2025). Vgl. auch Annonce des Buch- und Kunstantiquariats H. L. Schlapp, Darmstadt, in der C. W. Buemming als Mitinhaber (neben E. R. Schlapp) genannt wird, in: Weltkunst, 4 (1930), Nr. 39, S. 18, URL: <<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wk1930/0022>> (08.06.2022).



Abbildung 3 Johann Conrad Seekatz (1719–1768), *Großes Kirchweihfest in Gross-Gerau*, um 1759/60, Öl auf Leinwand, Foto: Wolfgang Fuhrmanek, ©HLMD CC BY-SA 4.0.



Abbildung 4 Eduard Kehrer (1812–1863), *Hessisches Militär in einer Landschaft (Hessische Dragoner)*, 1831, Öl auf Holz, Foto: Wolfgang Fuhrmanek, ©HLMD CC BY-SA 4.0.

Kunsthandel zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich und gehörte als Einkäufer für den „Sonderauftrag Linz“ zu den engen Geschäftspartnern der Luzerner Galerie von Theodor Fischer in Deutschland.²⁸ Im April 1945 empfahl er sich selbst der US-amerikanischen Militärregierung als Experte. Aufgrund seiner über 20-jährigen Erfahrung im Kunst- und Buchhandel kenne er viele Direktoren und Kuratoren deutscher Museen sowie die Bedingungen in diesem Land – „[...] I know personally many of the directors and curators of the German museums and at least I know well the conditions in this country. I would be obliged to be at service to you and to my nativecountry [sic].“²⁹ In Hessen sind Geschäftskontakte Buemmings zu dem Frankfurter Kunsthändler Wilhelm Ertle (1879–1958), zur Städtischen Kunstsammlung in Darmstadt, zur Gemäldegalerie Wiesbaden (Hermann Voss [1884–1969]) und der städtischen Galerie Kassel bekannt.³⁰ Die Kundenkartei der Münchener Kunsthandlung Julius Böhler enthält mehrere Referenzen zu Carl W. Buemming, Darmstadt, als Vor- und Nachbesitzer von Kunstwerken.³¹ Die Kundenkarte zu Carl W. Buemming, Antiquar, bestätigt den gegenseitigen Geschäftskontakt von 1933 bis 1963.³²

Als US-amerikanischer Staatsbürger war Buemming von dem „Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946“ der US-Militärregierung nicht betroffen. Sein bei der Spruchkammer Erbach eingereichter Meldebogen enthält keine „sonstigen Merkmale“ wie Parteiämter oder finanzielle Gewinne durch die NS-Zeit, die zu einer Verurteilung geführt hätten.³³ Ab etwa

28 Vgl. Francini/Heuß/Kreis 2001, S. 149–152.

29 National Archives and Records Administration, Washington, D. C. (NARA), M1947, Records Concerning the Central Collecting Points („Ardelia Hall Collection“): Wiesbaden Central Collecting Point, 1945–1952, Schreiben C. W. Buemming, representative of the Gallery Fischer Lucerne Switzerland, an Walter C. Chipka Esq. c/o Military Government Erbach i. O., 16. 04. 1945, nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/232023361>> (19. 03. 2022).

30 Buemming tritt bei der Versteigerung des Kunsthauses Wilhelm Ertle am 16./17. Juni 1942 als Einlieferer auf. Vgl. Heuß, Anja: Carl W. Buemming (Einlieferung „52 C.B.“), Auktion Ertle 16./17. 06. 1942, 13. 09. 2020, URL: <<https://anno.ub.uni-heidelberg.de/anno/DL9uLuqDSL-TNF7ZmYoJQCQ>> (02. 03. 2022). Zu den Verbindungen zwischen Buemming und Voss vgl. Iselt 2010, S. 142, 149, 264–268, 381; zu Buemmings Kontakten zur Städtischen Kunstsammlung Darmstadt vgl. den Beitrag von Shammua Maria Mohr in diesem Band. Hinweise auf Erwerbungen der Städtischen Gemäldegalerie Kassel bei C. W. Buemming während der NS-Zeit verdanke ich Günther Kuss, Provenienzforscher Museumslandschaft Hessen Kassel; vgl. auch Projektbericht „Die Erwerbungen der Städtischen Gemäldegalerie 1933 bis 1959“, URL: <<https://www.proveana.de/de/suche?term=Buemming>> (02. 03. 2022).

31 Vgl. Projekt des Zentralinstituts für Kunstgeschichte (ZI), München: „Händler, Sammler und Museen: Die Kunsthandlung Julius Böhler in München, Luzern, Berlin und New York. Erschließung und Dokumentation der gehandelten Kunstwerke 1903–1994“, zu Buemming vgl. URL: <<http://boehler.zikg.eu/wisski/navigate/113796/view>> (02. 03. 2022).

32 Vgl. ebd., Kundenkarte „Buemming“. Mit Dank an Christian Fuhrmeister, ZI München.

33 Vgl. Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHStAW), 520/Er, Nr. 5177n: Meldebogen auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus, 05. 03. 1946,

1949 arbeitete Buemming wieder als Buchhändler und Antiquar in Darmstadt. 1958 enthält sein Briefkopf zusätzlich die Angabe „Beeidigter Sachverständiger beim Regierungs-Präsidium“.³⁴ Als Buemming im September 1963 im Alter von 75 Jahren starb, erinnerte das *Darmstädter Tagblatt* in einem Nachruf an den „Freund der Bücher und der Kunst“, dank dessen Vermittlung die Stadt Darmstadt zahlreiche wertvolle Kunstschatze und historisch wichtige Beiträge zur Stadtgeschichte habe erwerben können.³⁵

Für andere Sammlungsbereiche des HLMD ließen sich über die beiden erwähnten Gemälde hinaus zahlreiche weitere Erwerbungen bei Buemming im Untersuchungszeitraum feststellen. So weisen 12 Zeichnungen und 29 Glasbilder der Glasmalereisammlung des Museums diese Vorprovenienz auf.³⁶ Bei der tauschweisen Erwerbung eines mittelalterlichen Vortragekreuzes gegen das Gemälde *Venus und Adonis* von Paolo Veronese (1528–1588) aus dem Bestand des Museums im Juli 1941 hatte Buemming neben den bis dato bekannten Vertragspartnern Theodor Fischer (1878–1957), Luzern, und Karl Haberstock (1878–1956)³⁷, Berlin, nachweislich eine von August Feigel erteilte vermittelnde Rolle inne.³⁸ So avisierte Buemming am 1. Juli 1941 Haberstock den Versand des Veronese-Gemäldes per Zug nach Berlin in einer mit den Kürzeln „C. W. B.“ beschrifteten Kiste aus dem Eigentum des HLMD.³⁹ Nachdem Karl Haberstock sich wenig später an August Feigel mit der Bitte um

„Buemming W. Carl, 29. Apr. 1946“. Die Akte umfasst nur den Meldebogen. Er ist gestempelt mit: „Vom Gesetz nicht betroffen. Michelstadt, den 28.3.47, Der öffentliche Kläger“. Mit Dank an Jochen Lehnhardt, Hessisches Landesarchiv, Abt. Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, für die Auskünfte per E-Mail, 23.06.2021.

- 34 Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (HStAD), Bestand O 21, Nr. 6/6, Glückwunschbrief von Carl W. Buemming zum 75. Geburtstag an Professor Dr. Ludwig Bergsträsser, 25.02.1958 (Briefkopf: „Carl W. Buemming, Buchhändler und Antiquar, Beeid. Sachverst. B. Reg.-Präs. GEGR. 1922“); Anonym: Carl W. Buemming 70 Jahre alt, in: *Weltkunst*, 19 (1959), 01.05.1959, S. 8: „Herr Buemming, der auch heute noch seine Tätigkeit in gewohnter Weise ausübt, ist zugleich vereidigter Sachverständiger für den Regierungsbezirk Darmstadt.“
- 35 Vgl. Anonym 1963a; Anonym 1963b.
- 36 Vgl. Einträge zu Handzeichnungen im Zugangs-Verzeichnis HLMD und Beeh-Lustenberger 1973. Mit Dank an Thomas Foerster, HLMD.
- 37 Vgl. Kefler 2008.
- 38 Zu dem im Bestand des HLMD befindlichen Vortragekreuz (auch *Kölner Kreuz*, Kg 41:3) vgl. Bergsträsser, Gisela: Vorwort, in: *Ausst.-Kat. Darmstadt 1949*, S. 10 u. 12, Nr. 89 und Taf. 3. Zu dessen Erwerbung im Tausch gegen das Veronese-Gemälde vgl. Kefler 2008, S. 106 f.
- 39 Vgl. NARA, M1944, Records of the American Commission for the Protection and Salvage of Artistic and Historical Monuments in War Areas (Roberts Commission), 1943–1946, S. 254, Schreiben C. W. Buemming an Karl Haberstock, Darmstadt, 01.07.1941, nach Registrierung URL: <<https://fold3.com/image/270245371>> (19.05.2021).

Zusendung von Fotografien des Gemäldes gewandt hatte, kümmerte sich in der Folge Buemming im Auftrag von Feigel um die Erledigung dieser Anfrage.⁴⁰

Kunst- und Versteigerungshaus Dr. Fritz Nagel, Mannheim

Auf einer Auktion des Mannheimer Kunst- und Versteigerungshauses von Dr. Fritz Nagel erwarb das Museum im März 1939 das Gemälde *Lama in Gebirgslandschaft* (Abb. 5) des auf Tier- und Jagdszenen spezialisierten Malers Christian Wilhelm Kehler (1775–1869).⁴¹



Abbildung 5 Christian Wilhelm Kehler (1775–1869), *Lama (Vicugna) in Gebirgslandschaft*, 1826, Öl auf Holz, Foto: Wolfgang Fuhrmanek, ©HLMD CC BY-SA 4.0.

40 Vgl. ebd., S. 248: Schreiben C. W. Buemming an Karl Haberstock, 04. 08. 1941: „Der Direktor des Hessischen Landesmuseums hier übergibt mir Ihre Zeilen vom 24. Juli [...] zur Erledigung“, nach Registrierung URL: <<https://fold3.com/image/270245355>> (19. 05. 2021).

41 Dr. Fritz Nagel hatte 1922 seine Kunsthandlung in Mannheim eröffnet und veranstaltete ab 1924 zahlreiche Versteigerungen infolge von Sammlungs- und Wohnungsaufösungen. Fritz Nagel war Mitglied der NSDAP. Für Oktober 1940 ist seine Tätigkeit als Taxator für jüdisches Kulturgut für die Kulturkammer des Gaus Baden für Mannheim bestätigt. Vgl. Fritsche 2013, S. 462–463.

Einer Notiz im Zugangsverzeichnis zufolge stammte das Bild aus der Versteigerung des Nachlasses von Hofmarschall Kuno von Hardenberg (1871–1938). Diese fand allerdings nicht in Mannheim, sondern in den Räumen der Darmstädter Orangerie statt. Seit wann sich das Gemälde in der Sammlung von Graf von Hardenberg befunden hatte, konnte nicht geklärt werden. Graf von Hardenberg war unter anderem als Jurist, Kunsthistoriker, Schriftsteller, Museumsdirektor und Kunstsammler tätig, bevor er ab 1917 als letzter Hofmarschall des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen (1868–1937) dessen private Kunstsammlungen inventarisierte. Nachdem er im November 1938 an den Folgen eines Verkehrsunfalls verstorben war, wurde sein Nachlass bei Dr. Nagel versteigert.⁴² Die nähere Erforschung seiner Kunstsammlung steht bislang noch aus.

Kunsthause Heinrich Hahn, Frankfurt am Main

Zu zwei Gemälden des untersuchten Konvoluts wurde aufgrund der Rechercheergebnisse empfohlen, eine entsprechende Fundmeldung in der *Lost Art*-Datenbank einzustellen.⁴³ Die Provenienz des im Oktober 1941 beim Frankfurter Kunsthause Heinrich Hahn ersteigerten Gemäldes *Apfelesser* (Abb. 6) von Heinz Heim (1859–1895) konnte für den Zeitraum von 1913 bis 1941 nicht eindeutig geklärt werden.⁴⁴

Friedrich Back hatte bereits kurz nach Heims Tod im Jahr 1895 mehrere Werke des in Darmstadt geborenen und an der Münchener Kunstakademie ausgebildeten Malers erworben, sodass auch der Ankauf dieses Gemäldes einen bereits bestehenden Sammlungsschwerpunkt ergänzte.

Das Kunthause Heinrich Hahn veranstaltete ab 1911 regelmäßig Kunstversteigerungen. Geschäftsführer der Firma war Theodor Julius Hahn (1877–1948), ein gelernter Glaser und Bruder des späteren Chemie-Nobelpreisträgers Otto Hahn (1879–1968). Nach Theodor Julius Hahns Tod im Jahr 1948 führte seine Ehefrau Margarethe Hahn (Lebensdaten unbekannt) bis in den Mai 1963 die Geschäfte des Kunsthuses fort.⁴⁵ Sie erhielt die Zulassung als Kunsthändlerin, nachdem sie auf Basis der noch verbliebenen Geschäftsbücher ihres Mannes der US-amerikanischen Militärregierung

42 Vgl. Eckhardt [Art. „Hardenberg“] 2006, S. 347; Heuß, Anja: Kuno Graf von Hardenberg, Darmstadt, Auktion Nagel 29./30.03.1939, in: Universitätsbibliothek Heidelberg, 14.03.2020, URL: <<https://doi.org/10.11588/diglit.15457#0001>> (08.03.2022).

43 URL: <<https://www.lostart.de/de/Fund/583794>> (19.05.2021).

44 Vgl. Aukt.-Kat. Frankfurt am Main 1941, Lot-Nr. 136: Heinz Heim, *Apfelesser*, URL: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/hahn1941_10_28/0027> (19.05.2021).

45 Vgl. Pötzsch 2012, S. 20–22.



Abbildung 6 Heinz Heim (1859–1895), *Der Apfeldieb (Der Apfelesser)*, 1891, Öl auf Leinwand, Foto: Wolfgang Fuhrmannek, ©HLMD CC BY-SA 4.0.

Aufzeichnungen zu Vorgängen übergab, von denen sie vermutete, dass es sich um ehemaligen jüdischen Besitz handeln könnte. Der Verbleib dieser Geschäftsbücher ist bislang unbekannt. Über die von Margarethe Hahn erstellten Listen hinaus haben sich offenbar keine Unterlagen des Auktionshauses Heinrich Hahn erhalten.⁴⁶

46 Vgl. NARA, M1947, Records Concerning the Central Collecting Points („Ardelia Hall Collection“): Wiesbaden Central Collecting Point, 1945–1952, Art Dealers in Hesse: Hahn, Margarete-Frankfurt, S. 6, Schreiben Margarete Hahn, Frankfurt am Main, an das Zentralmeldeamt Friedberg, 06.10.1948: „[...] Quelle für die Kenntnis anmeldepflichtiger Vorgänge sind für mich lediglich Geschäftsbücher, die nach dem Tode meines Mannes und nach dem Fliegenschaden

Angesichts der erwähnten Provenienzlücke und der Beteiligung von Theodor Julius Hahn an der Taxierung und Verwertung jüdischen Vermögens kann ein NS-verfolgungsbedingter Entzug des Heim-Gemäldes nicht ausgeschlossen werden.

Galerie Hans Bammann, Düsseldorf

Bei der Düsseldorfer Galerie Hans Bammann erwarb das Museum im Dezember 1936 das Gemälde *Terrasse des Kapuzinerklosters Sant'Agello bei Sorrent* von Johann Heinrich Schilbach zum Kaufpreis von 200 RM und im Tausch gegen ein aus der Sammlung stammendes Gemälde von Heinrich Bürkel (1802–1869).⁴⁷ Die weitere Herkunft des Schilbach-Gemäldes konnte nicht geklärt werden. Hans Bammann (1901–1945) hatte ab 1930 seine Galerie in der Blumenstraße 11 in Düsseldorf und gehörte ab 1933 zu den wichtigsten Kunsthändlern im Netzwerk der rheinischen Museen.⁴⁸ Angesichts seiner Rolle innerhalb der Strukturen des NS-Kunstraubs wurde ebenfalls empfohlen, eine entsprechende Suchmeldung auf *Lost Art* einzustellen.

Kunsthandlung Pieter de Boer, Amsterdam

Als letztes Erwerbungsbeispiel soll auf das mittelalterliche Tafelbild einer *Lucretia* vom Meister der Mainzer Gregorsmesse eingegangen werden (Abb. 7).⁴⁹

Das Gemälde war 1941 bei der Amsterdamer Kunsthandlung von Pieter de Boer (1894–1974) angekauft worden⁵⁰ und hatte letztlich nur vier Jahre zur Sammlung des HLMD gehört, bevor es Ende 1945 als eine der ersten Restititionen über den Wiesbadener Central Collecting Point (CCP) an die Niederlande übergeben wurde. Zuvor hatte das Museum nach Aufforderung der US-amerikanischen Militärregierung ein „Verzeichnis der vom Hess. Landesmuseum seit 1. Januar 1938 erworbenen

noch vorhanden sind“, nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/231993818>> (08.06.2022).

47 Im Tausch weggeben wurde das Gemälde *Am Dorfbrunnen zu Partenkirchen* von Heinrich Bürkel, vgl. Bott 2003, S. 235 (GK 434).

48 Vgl. Gansohr, Heidi/Hartmann, Jasmin: Art. „BAMMANN, Hans (DE)“, 20.10.2021, in: URL: <<https://agorha.inha.fr/detail/52>> (09.03.2022).

49 Vgl. Zugangs-Verzeichnis HLMD, 13.03.1941, „Meister der Mainzer Gregorsmesse: Lucretia, Öl auf Holz, erworben bei de Boer Amsterdam, GK 1096“; Ludwig 2022, S. 938.

50 Vgl. Cat. Boer 1940, Kat.-Nr. 6, „Meester van de Heilige Gregorius Mis, werkzaam +/- 1520 te Mainz, Lucretia, p. 39.5–27.5c.M.“, mit Abb.



Abbildung 7 Werkstatt von Lucas Cranach d. Ä., *Selbstmord der Lucretia*, um 1535, Öl auf Holz, Foto: © Peter Cox/Bonnefanten, loan Cultural Heritage Agency of the Netherlands.

Kunstwerke“ erstellt, das neben zahlreichen weiteren auch den im März 1941 getätigten Ankauf mit Angabe der Provenienz Kunsthandlung de Boer und des Preises in Höhe von 5.830,80 RM auflistet.⁵¹

51 Vgl. NARA, M1941, Records Concerning the Central Collecting Points („Ardelia Hall Collection“): OMGUS Headquarters Records, 1938–1951, Verzeichnis der vom Hess. Landesmuseum seit I Jan. 1938 erworbenen Kunstwerke, nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/293340783>> (25. II. 2014). Die Aufforderung zur Erstellung solcher Verzeichnisse erging seitens der US-amerikanischen Militärregierung an die Museen auf Grundlage der Kontrollratsproklamation Nr. 2, Ziffer 19, vom 20. September 1945, wonach alle während der deutschen

Bis Dezember 1945 hatte sich das Tafelbild im Auslagerungsort des Museums in Schloss Lichtenberg im Odenwald befunden. Dort „entdeckte“ es Richard W. Copeland (Lebensdaten unbekannt), ein Mitarbeiter der US-amerikanischen Militärregierung, und nahm es mit nach Wiesbaden an den dortigen CCP.⁵² Im März 1946 wurde das Gemälde schließlich von da aus an die Niederlande restituiert und der *Stichting Nederlands Kunstbezit* (SNK – Stiftung Niederländischer Kunstbesitz) zur Rückgabe an den rechtmäßigen Eigentümer übergeben. Allerdings hatte die SNK das Gemälde nicht an die Kunsthandlung Pieter de Boer zurückgegeben, da diese das Gemälde ihrerseits im November 1940 beim Amsterdamer Auktionshaus Frederik Muller erworben hatte.⁵³ Da das Auktionshaus Muller der SNK 1951 mitgeteilt hatte, dass der Einlieferer das Gemälde im Jahr 1940 freiwillig verkauft habe, wurde das Werk Teil der sogenannten „NK-Collection“, der niederländischen Staatssammlung.⁵⁴ Es wird heute der Werkstatt von Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553) zugeschrieben und befindet sich als Leihgabe im Bonnefantenmuseum in Maastricht.⁵⁵

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Recherchen zur Provenienz jenes Teilbereichs der Sammlung der Gemälde, die im Zeitraum 1933 bis 1944 für das Hessische Landesmuseum Darmstadt erworben worden waren, keine direkten Hinweise auf einen NS-verfolgungsbedingten Entzug erbracht haben. August Feigels Ankaufspolitik kann mit einem deutlichen Schwerpunkt auf deutscher, überwiegend hessischer Malerei des 19. Jahrhunderts als einem breiten Kunstverständnis entsprechend beschrieben werden – das auch, aber nicht zwangsläufig nationalsozialistisch geprägt gewesen sein muss. Viele der untersuchten Gemälde sind bereits in den erwähnten Bestandskatalogen mit ersten Angaben zur Provenienz publiziert. Zusätzlich dazu

Besatzung getätigten Kunsterwerbungen gemeldet werden mussten. Vgl. Armbruster 2008, S. 306–311.

- 52 Vgl. NARA, M1947, Records Concerning the Central Collecting Points („Ardelia Hall Collection“): Wiesbaden Central Collecting Point, 1945–1952, S. 76–78, Monthly Consolidated Field Report, Monuments, Fine Arts and Archives, erstellt von Richard W. Copeland, Darmstadt, 31. 12. 1945: „Accompanied by Fraulein [sic] Dr. Bergstraesser I visited Schloss Lichtenberg [...], near Darmstadt, to inspect the storage of objects of the Landesmuseum previously brought back to this area. The small painting of 'Lucretia' by a Mainz artist, which had been purchased in 1942 from the art dealer de Boer of Amsterdam, was taken by me to be turned into the Collecting Point at Wiesbaden“, nach Registrierung URL: <<https://www.fold3.com/image/231970551>> (29. 03. 2022).
- 53 Vgl. Aukt.-Kat. Amsterdam 1940, S. 3, Kat.-Nr. 475, „Meester van de Heilige Gregorius Mis, Lucretia zisch doodend [...]“, mit Abb., URL: <<https://doi.org/10.11588/diglit.14201#000>> (18. 02. 2020).
- 54 Dank an Perry Schrier, Expertisecentrum Restitutie NIOD – Herkomst Gezocht, für die Auskünfte per E-Mail 11. 02. 2020.
- 55 Vgl. URL: <<https://www.bonnefanten.nl/en/collection/1003467-de-zelfmoord-van-lucretia>> (11. 02. 2020).

haben sich im Zuge der Recherchen einige weiterführende Erkenntnisse ergeben. Trotz der schwierigen Quellenlage konnten Hinweise und Belege für Verflechtungen und Kontakte des Museums mit Institutionen und Akteuren gefunden werden, die in den Handel mit NS-Raubgut involviert waren. Insbesondere zu dem Darmstädter Kunsthändler und Antiquar Carl W. Buemming könnten zukünftige Recherchen zu Erwerbungen für weitere Sammlungsbereiche des Museums nähere Hinweise auf dessen Bezugsquellen wie auch auf Erwerbspraktiken des Museums während der NS-Zeit erbringen.

Aufgrund der fehlenden Überlieferungen können nur sehr begrenzt Aussagen zu den Strukturen und Abläufen bei den Erwerbungen zwischen dem Museum und der vorgesetzten Behörde, dem hessischen Staatsministerium – Abteilung Bildungswesen, Kultus und Kunst, getroffen werden. Gleichwohl ermöglichen zeitgenössische Ausstellungsberichte in der Darmstädter Lokalpresse als eine Art Ersatzüberlieferung weiterführende Einblicke in diese Vorgänge.⁵⁶

Ausstellungsberichte in der Darmstädter Lokalpresse

Am Landesmuseum wurden ab 1933 nach den beiden viel beachteten und besprochenen Ausstellungen August Feigels von 1934 und 1935 neben Präsentationen des hauseigenen Bestands (Zeichnungen, *Das Kunstwerk des Monats* ab Frühjahr 1935) auch vermehrt Sonderausstellungen externer Organisationen mit NS-Propaganda-charakter gezeigt.⁵⁷

So wurde im Oktober 1933 die vom „Reichsbund Volkstum und Heimat“ organisierte Ausstellung *Das Tier in der deutschen Kunst* unter Anwesenheit von Ministerialrat Friedrich Ringshausen (1880–1941) und Vertretern der Regierung sowie des Reichsstatthalters Jakob Sprenger (1884–1945) mit einer einführenden Rede von Feigel eröffnet.⁵⁸

Im Juni 1934 richtete die *Gesellschaft Deutscher Lichtbildner (G. D. L.)* in den Räumen des Landesmuseums ihre 15. Jahrestagung samt Ausstellung aus, der zwei Sonderschauen angegliedert waren: die Fotodokumentation *Mit dem Führer durch Deutschland* von „Reichsbildberichterstatte der NSDAP“ Heinrich Hoffmann (1885–1957) und Erna Lenvai-Dircksens (1883–1962) Porträtserie *Das deutsche Volksgesicht*.

56 Vgl. Dudzic 2012, S. 68–80.

57 Vgl. Pressespiegel aus der Geschichte des Hessischen Landesmuseums Darmstadt 1811 bis 1945, zusammengestellt von Mitarbeiterinnen des Vereins Ehrenamt für Darmstadt (EAD). Mit Dank an Rita Schuck, HLMD.

58 Vgl. Anonym 1933, S. 2, URL: <<http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-150-1933-4/0204>> (09.03.2022).

Organisatoren der Schau waren die Stadt Darmstadt in Zusammenarbeit mit der Organisation „Kraft durch Freude“ (KdF).⁵⁹

Über die Presseberichte in der *Darmstädter Zeitung* hinaus haben sich weitere Quellen zu dieser Ausstellung erhalten, die einen tieferen Einblick in die Vorgänge ermöglichen. Im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt überlieferte Fotografien dokumentieren die feierliche Ausstellungseröffnung am 9. Juni 1934 in der Haupthalle des Landesmuseums, an der die politischen Vertreter der Stadt und der hessischen Landesregierung – allesamt NSDAP-Mitglieder – teilnahmen. Wir sehen Darmstadts Oberbürgermeister Otto Wamboldt in SA-Uniform in der Haupthalle des Museums vor dem Hintergrund eines Fotos des *Bamberger Reiters* stehend, eine Ansprache haltend (Abb. 8). In der Reihe der Zuhörer*innen befindet sich unter anderem Ministerialrat Ringshausen als Vertreter des hessischen Staatsministeriums (Leiter der Ministerialabteilung 2 – Bildungswesen, Kultus, Kunst und Volkstum).⁶⁰ Ferner ist Museumsdirektor Feigel im Gespräch mit Staatsminister Philipp Wilhelm Jung (1884–1965), ebenfalls in SA-Uniform, abgebildet (Abb. 9). Jung war ab 1933 Ministerpräsident des Volksstaates Hessen, bis im März 1935 Jakob Sprenger als Reichsstatthalter diese Funktion übernahm.⁶¹

Ein ausführlicher Bericht über die Veranstaltung der *G. D. L.* belegt ergänzend zu den Fotografien das enge Zusammenwirken der *G. D. L.* mit der Stadt Darmstadt, dem Staat Hessen und dem Museum während der NS-Zeit an einem konkreten Beispiel. Aus Sicht der *G. D. L.* wurde die Ausstellung „mit Mitteln des Hessischen Landesmuseums (1800 M) in diesem Monumentalbau zu einer ruhigen, vornehmen und großgestalteten Aeusserung des deutschen Lichtbildes. Die Staatsregierung in Hessen hat in Verbindung mit der Stadtverwaltung Darmstadt der *G. D. L.* eine seltene Möglichkeit gegeben, sich nicht nur repräsentativ, sondern auch räumlich, aufs breiteste zu zeigen [...]“.⁶²

Im Oktober 1935, kurz bevor im städtischen Ausstellungsgebäude auf der Mathildenhöhe die von der „NS-Kulturgemeinde“ und dem Kunstverein für Hessen

59 Vgl. Anonym 1934a, URL: <<http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-90-1934/0508>> (09.03.2022); Anonym 1934b, URL: <<http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-90-1934/0536>> (09.03.2022).

60 Friedrich Ringshausen war von 1927 bis 1931 Gauleiter der NSDAP, Gau Hessen. Vgl.: Indexeintrag „Ringshausen, Friedrich“, in: Deutsche Biographie, URL: <<https://www.deutsche-biographie.de/pnd127066152.html>> (23.06.2022).

61 Vgl. Art. „Jung, Philipp Wilhelm“, in: Hessische Biografie, URL: <<https://www.lagis-hessen.de/pnd/1013197062>> (23.06.2022).

62 Archiv Deutsche Fotografische Akademie (DFA) / vormals Gesellschaft Deutscher Lichtbildner (GDL): Dokumente DFA-128: Schafgans, Theo: Niederschrift der 15. Jahrestagung der Gesellschaft deutscher Lichtbildner in Darmstadt, 10./11.06.1934. Mit Dank an Corinna Weidner, DFA. Zur Rolle der GDL während der NS-Zeit und der Entlassung ihrer „nicht arischen“ Mitglieder vgl. URL: <<https://www.profoto.de/szene/notizen/2019/08/16/100-jahre-gdl/>> (17.05.2021).



Abbildung 8 Darmstadt, 9. Juni 1934/Tagung und Bildnisausstellung deutscher Lichtbildner im Hessischen Landesmuseum, Gruppenaufnahme bei der Ausstellungseröffnung, Otto Wamboldt (1884-1945), Oberbürgermeister Darmstadt, als Redner vor Bild des Bamberger Reiters stehend, in der Reihe der Zuhörer*innen Staatsminister Philipp Wilhelm Jung (1884-1965), 3. v. l.; Ministerialrat Friedrich Ringshausen (1880-1941) 4. v. l.; Vorsitzender der GdL Landesgewerberat Crainer (Lebensdaten unbekannt), 5. v. l., Foto: HStAD R 4 Nr. 5123/2, © HStAD.



Abbildung 9 Darmstadt, 9. Juni 1934/Tagung und Bildnisausstellung deutscher Lichtbildner im Hessischen Landesmuseum, Gruppenaufnahme bei der Ausstellungseröffnung, Philipp Wilhelm Jung im Gespräch mit Prof. Dr. August Feigel, Direktor des Landesmuseums (1. v. l.), Foto: HStAD R 4 Nr. 5123/5, © HStAD.

organisierte *Kunstschau Deutsche Meister* (7. Juli bis 6. Oktober 1935) endete, stellte sich das HLMD mit seiner Ausstellung *Deutsche Kunst* ebenfalls in eine Linie mit dem völkisch-nationalen Kunstverständnis des NS-Regimes. In der Eingangshalle des Museums waren gerahmte und verglaste Reproduktionen aus dem Sammelwerk *Deutsche Kunst* präsentiert. Der Bremer Kaffeefabrikant und Mäzen Ludwig Roselius (1874–1943)⁶³ gab seit 1935 unter Mitarbeit führender Kunstwissenschaftler das Mappenwerk *Deutsche Kunst* heraus, um ältere und alte deutsche Kunst vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert zu popularisieren. Die Mappen erschienen monatlich und wurden im Abonnement vertrieben. Sie enthielten jeweils zehn Kunstdrucke hervorragender Qualität aus den Bereichen Architektur, Malerei, Graphik, Plastik und Kunsthandwerk (1 Farbtafel und 9 Schwarz-Weiß-Reproduktionen), die von einführenden Texten begleitet waren. Der Verlag bot zudem Sammelkästen aus festem Karton für die Aufbewahrung der Drucke sowie auch Wechselrahmen und Passepartouts zur privaten oder schulischen Ausstellung der Reproduktionen an.⁶⁴ Eine zeitgenössische Rezension im *Darmstädter Tagblatt* hob insbesondere den volksbildnerischen Charakter der aus ebendiesen Bildtafeln bestehenden Präsentation im HLMD hervor. Vor allem bei den Architekturaufnahmen spreche „sich wohl am deutlichsten der Sinn dieser Schau aus: sie will sehen lehren, will hinführen zu einer ehrfürchtigen Freude an der deutschen Kunst in allen ihren Äußerungen“.⁶⁵

Im Februar 1941 veranstaltete das „Gaugrenzlandamt der Gauleitung Wartheland“ der NSDAP im HLMD die Propagandaausstellung *Der Osten ruft*, die nach dem deutschen Überfall auf Polen im September 1939 anhand von Fotografien „ein starkes Bild von der Erschließung und Besiedlung des neuen deutschen Ostens vermitteln“ sollte.⁶⁶

Eine der letzten größeren Kunstaussstellungen, die im Untersuchungszeitraum am Landesmuseum stattfand, war die im Mai 1941 gemeinsam mit der Stadt Darmstadt und dem Kunstverein organisierte Jubiläumsausstellung zum 100. Geburtstag des Darmstädter Malers Heinrich Reinhard Kröh (1841–1941). Anhand des enormen Presseechos wird deutlich, wie das Werk des an der Münchener Akademie und an der Kunstgewerbeschule Nürnberg ausgebildeten Landschafts- und Porträtmalers, der ab 1870 in Darmstadt gelebt und gewirkt hatte, im Sinne und zugunsten einer

63 Vgl. Schwarzwälder, Herbert: Art. „Roselius, Ludwig“, in: Neue Deutsche Biographie 22 (2005), S. 47–48, URL: <<https://www.deutsche-biographie.de/pnd118749714.html#ndbcontent>> (10.10.2025).

64 Vgl. Dröge/Müller 1995, S. 299–310, hier S. 304; Baumann 2002, S. 201–212.

65 A. H. 1935, S. 2–3, URL: <<http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-150-1935-4/0040>> (02.03.2022).

66 Vgl. Hinweis auf einen Artikel zur Lichtbildausstellung *Der Osten ruft* im Hessischen Landesmuseum in: Hessische Landeszeitung, 18.02.1941, zit. nach: Pressespiegel, S. 85.

NS-Ideologie verwertet wurde.⁶⁷ Im Mittelpunkt der Ausstellung waren neben Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen des Meisters mit den Glückwunschadressen von Adolf Hitler (1889–1945), Joseph Goebbels (1897–1945) und Gauleiter Jakob Sprenger „wertvolle Dokumente“ ausgestellt.⁶⁸

Bis April 1944 lassen sich anhand des Pressespiegels weitere Ausstellungen unter Beteiligung von NS-Organisationen im Landesmuseum belegen. Erwerbungen aus den erwähnten Ausstellungen lassen sich im untersuchten Konvolut jener Gemälde, die im Zeitraum 1933 bis 1945 in die Sammlung gelangten, nicht nachweisen. Eine systematische Einordnung und Untersuchung der gesamten Ausstellungstätigkeit des HLMD im Zeitraum 1933 bis 1945 kann an dieser Stelle nicht erfolgen und muss ausschnitthaft bleiben. Die dargelegten Beispiele zeigen jedoch die Verflechtungen und eine loyale Nähe der Museumsakteure zum NS-Regime und bestätigen letztlich auch eine politische Funktionalisierung des Museums.

Ob August Feigel als Direktor die Kooperation mit NS-Organisationen aktiv gesucht hatte, die ja offensichtlich neben den finanziellen Mitteln wie im Falle der *G. D. L.*-Ausstellung vor allem im Bereitstellen von Ausstellungsfläche im Museum bestanden hatte, oder ob er dazu aufgefordert worden war und / oder ob er bei dieser und bei weiteren ähnlich gearteten Ausstellungen und Veranstaltungen Handlungsspielräume hatte, lässt sich aufgrund der fehlenden Überlieferung nicht nachvollziehen. Wie aus seiner Spruchkammerakte hervorgeht, war Feigel vom „Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus“ nicht betroffen. In seinem Meldebogen gab er an, ab 1935 der „Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt“ (NSV) angehört zu haben, aber dass er kein Mitglied der NSDAP oder deren Unterorganisationen war.⁶⁹ Feigel hatte nach Kriegsende den Wiederaufbau des Museums vorbereitet und für die Rückführung der ausgelagerten Bestände gesorgt. Unterstützt wurde er dabei von der Kunsthistorikerin Gisela Bergsträsser (1911–2003), die bereits ab 1936 als Volontärin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am HLMD tätig war, bevor sie von 1950 bis 1976 die Leitung der Grafischen Sammlungen innehatte. Während Feigel und Bergsträsser damit für personelle Kontinuitäten am Museum stehen, war der ab 1938 für die Glasmalerei zuständige Kustos Heinrich („Heinz“) Merten (1896–1962) aufgrund seiner frühen Mitgliedschaft in der NSDAP und seiner Verbindung in die „Verwertung“ von Kunstgegenständen aus jüdischem Besitz im Oktober 1945 aus dem Museumsdienst entlassen worden.⁷⁰

67 Vgl. Bergsträsser 1941, S. 4, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-150-1941-2/320>> (10.10.2025); Anonym 1941, S. 4, URL: <<https://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-150-1941-2/298>> (10.10.2025).


68 Vgl. Hinweis auf Artikel in der Hessischen Landeszeitung, 11.05.1941, in: Pressespiegel, S. 86–87.

69 Vgl. HHStAW, 520 DZ NB, Nr. 3523, Meldebogen der Spruchkammerunterlagen August Feigel.

70 Vgl. Meinel / Zwilling 2004, S. 159, 282, 309.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Untersuchungen zu dem Konvolut der Gemäldeerwerbungen des Hessischen Landesmuseums Darmstadt im Zeitraum 1933 bis 1945 trotz schwieriger Ausgangslage wertvolle und weiterführende Erkenntnisse erbrachten. Es wurde deutlich, wie eng objektbasierte Recherchen mit institutions- und personengeschichtlicher Forschung ineinandergreifen und wie sehr die einzelnen Bereiche voneinander profitieren können. Von einer weiteren Erforschung der Biografien der handelnden Personen aus Museum und Ministerium im Untersuchungszeitraum könnten in diesem Zusammenhang weitere wichtige Impulse ausgehen.

ORCID®

Miriam Olivia Merz  <https://orcid.org/0009-0003-2128-3812>

Quellen- und Literaturverzeichnis

Archive

Archiv Deutsche Fotografische Akademie, Mannheim (DFA)

Dokumente DFA–128, Theo Schafgans, Niederschrift der 15. Jahrestagung der Gesellschaft Deutscher Lichtbildner in Darmstadt am 10. und 11. Juni 1934

Bundesarchiv Koblenz (Barch)

Bestand Barch B 323/331, Treuhandverwaltung von Kulturgut bei der Oberfinanzdirektion München, Aussagen und Erklärungen von Händlern und Verkäufern (A–J), 1947–1954

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (HStAD)

Bestand o 21, Nr. 6/6

Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHStAW)

Bestand 520/Er, Nr. 5177n

Bestand 520 DZ NB, Nr. 3523

National Archives and Records Administration, Washington, D. C. (NARA)

NARA M1941, Records Concerning the Central Collecting Points („Ardelia Hall Collection“): OMGUS, Headquarters Records, 1938–1951

NARA M1944, Records of the American Commission for the Protection and Salvage of Artistic and Historic Monuments in War Areas (Roberts Commission), 1943–1946

NARA M1947, Records Concerning the Central Collecting Points („Ardelia Hall Collection“), 1945–1952

Sächsisches Staatsarchiv Leipzig

Bestand 21765, Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig (I), Nr. F 1499

Schweizerisches Bundesarchiv, Bern (CH BAR)

E2200.56-06#1000/646#3021*, Az. M 800, Passangelegenheiten: Carl Bümbling [sic], 1944–1946

Internet

Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, in: Datenbank „Entartete Kunst“ – Gesamtverzeichnis der 1937 in deutschen Museen beschlagnahmten Werke der Aktion „Entartete Kunst“, Forschungsstelle „Entartete Kunst“, Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin, URL: <https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst> (08.06.2022).

Gansor, Heidi/Hartmann, Jasmin (20/10/2021): BAMMANN, Hans (DE), URL: <<https://agorha.inha.fr/detail/52>> (09.03.2022).

Heuß, Anja: Carl W. Buemming, Darmstadt (Einlieferung „52 C.B.“), Auktion Ettle 16./17.06.1942, 13.09.2020, in: Aukt.-Kat Frankfurt am Main 1942, URL: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/ettle1942_06_16/0008/DL9uLuqDSL-TNF7ZmYoJCQ> (02.03.2022).

Heuß, Anja: Kuno Graf von Hardenberg, Darmstadt, Auktion Nagel, 29./30.03.1939, in: Universitätsbibliothek Heidelberg, 14.03.2020, DOI: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/nagel1939_03_29/0001/HMjfAQpSTuiA1QjiYGOBkg> (08.03.2022).

URL: <<https://www.lostart.de/de/Fund/583794>> (19.05.2021).

URL: <<https://www.profoto.de/szene/notizen/2019/08/16/100-jahre-gdl/>> (17.05.2021).

Art. „Buemming, Carl W.“, in: DFG-VK Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, Darmstadt: „Von Adellung bis Zwangsarbeit 172 Stichworte zu Militär und Nationalsozialismus in Darmstadt“, Darmstadt 2000, 2. Aufl., URL: <https://dfg-vk-darmstadt.de/Lexikon_Auflage_2/BuemmingCarl.htm> (02.03.2022).

Art. „Jung, Philipp Wilhelm“, in: Hessische Biografie, URL: <<https://www.lagis-hessen.de/pnd/1013197062>> (23. 06. 2022).

Indexeintrag „Ringshausen, Friedrich“, in: Deutsche Biographie, URL: <<https://www.deutsche-biographie.de/pnd127066152.html>> (23. 06. 2022).

Schwarzwälder, Herbert: Art. „Roselius, Ludwig“, in: Neue Deutsche Biographie, 22 (2005), S. 47–48, URL: <<https://www.deutsche-biographie.de/pnd118749714.html#ndbcontent>> (10. 10. 2025).

Literatur

A. H. 1934

A. H.: Ausstellung im Landesmuseum Johann Conrad Seekatz, in: Darmstädter Tagblatt, 04. II. 1934, S. 2.

A. H. 1935

A. H.: Hessisches Landesmuseum. Ausstellung "Deutsche Kunst", in: Darmstädter Tagblatt, 04. 10. 1935, S. 2-3.

Anonym 1933

Anonym: Das Tier in der deutschen Kunst. Eröffnung der Ausstellung im Landesmuseum, in: Darmstädter Tagblatt, 16. 10. 1933, S. 2.

Anonym 1934a

Anonym: Darmstädter Ausstellung Deutscher Lichtbildner, in: Darmstädter Zeitung: Amtliches Organ der Hessischen Landesregierung, Darmstadt, 127 (1934), Montag, 04. 06. 1934.

Anonym 1934b

Anonym: 4000 Museumsbesucher am letzten Sonntag, in: Darmstädter Zeitung, Nr. 134, Dienstag, 12. 06. 1934.

Anonym 1935a

Anonym: Aus disen glesern trinckstu nit. Vom Sturzbecher zum Familienhumpen durch die Ausstellung „Deutsches Glas – 2000 Jahre Glasveredelung“ im Hessischen Landesmuseum, in: Darmstädter Wochenschau, 1/1 (1. Juliheft, 1935), Darmstadt 1935, S. 3.

Anonym 1935b

Anonym: Kurze Notizen, Darmstadt, in: Weltkunst, 9 (1935), Nr. 29/30, S. 8.

Anonym 1936

Anonym: Entartete Kunst. Ausstellung am Rheintor, in: Darmstädter Tagblatt, 21. 06. 1936, S. 3.

Anonym 1941

Anonym: Mit einem Fliederstrauß bei Meister Kröh. Großer Besuchstag in der Riesstraße – Glückwunsch des Führers – Der Hundertjährige unverändert frisch, in: Darmstädter Tagblatt, 08. 05. 1941, S. 4.

Anonym 1963a

Anonym: Freund der Bücher und der Kunst. Carl W. Buemming zum Gedenken. Im 75. Lebensjahr gestorben, in: Darmstädter Tagblatt, 24. 09. 1963.

Anonym 1963b

Todesanzeige, „C. W. Buemming, Darmstadt, 2. September 1963“, in: Darmstädter Tagblatt, 04. 09. 1963.

Armbruster 2008

Armbruster, Thomas: Rückerstattung der Nazi-Beute. Die Suche, Bergung und Restitution von Kulturgütern durch die westlichen Alliierten nach dem Zweiten Weltkrieg, Berlin 2008.

Aukt.-Kat. Amsterdam 1940

Aukt.-Kat.: Mensing & Fils (Frederik Muller & Co.), Amsterdam, Catalogus van oude en moderne schilderijen, teekeningen, antiquiteiten [...], 05. – 08. 11. 1940.

Aukt.-Kat. Frankfurt am Main 1934

Aukt.-Kat.: Hugo Helbing Frankfurt am Main, Nachlass Louis Jay, Nachlass Conrad Binding [...], 31. 05. – 02. 06. 1934.

Aukt.-Kat. Frankfurt am Main 1941

Aukt.-Kat.: Heinrich Hahn, Frankfurt am Main, Versteigerung LXVII, 28. – 29. 10. 1941.

Aukt.-Kat. Frankfurt am Main 1942

Aukt.-Kat.: Gemälde alter und neuer Meister, Aquarelle, Zeichnungen u. Möbel aus verschiedenem Besitz, Kunsthaus Wilhelm Ertle, Frankfurt am Main, Versteigerung 16. – 17. 06. 1942, Frankfurt am Main 1942.

Ausst.-Kat. Darmstadt 1927

Alte Kunst am Mittelrhein, Ausst.-Kat. Darmstadt, Landesmuseum, Darmstadt 1927.

Ausst.-Kat. Darmstadt 1935

Feigel, August / Merten, Heinrich (Hg.): Deutsches Glas. Zweitausend Jahre Glasveredelung, Ausst.-Kat. Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Sommer 1935, Darmstadt 1935.

Ausst.-Kat. Darmstadt 1949

Eröffnungs-Ausstellung. Neuerwerbungen 1939 bis 1949, Ausst.-Kat. Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Darmstadt 1949.

Ausst.-Kat. Darmstadt 2006

Fundstücke. Von den Anfängen des Museums bis zu seiner Wiedereröffnung nach dem Zweiten Weltkrieg, Ausst.-Kat. Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Darmstadt 2006.

Back 1896

Back, Friedrich: Der künstlerische Nachlaß von J. Konrad Seekatz in der Großh. Gemäldegalerie, in: Darmstädter Zeitung: Amtliches Organ der Hessischen Landesregierung, Darmstadt, Samstag, 18. 07. 1896.

Baumann 2002

Baumann, Kirsten: Wortgefechte. Völkische und nationalsozialistische Kunstkritik 1927–1939, Weimar 2002.

Beeh-Lustenberger 1973

Beeh-Lustenberger, Suzanne: Glasmalerei um 800–1900 im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt, Hanau 1973.

Bergsträsser 1941

Bergsträsser, Gisela: Feierstunde zu Ehren von Altmeister Kröh. Eröffnung der Jubiläumsausstellung im Landesmuseum – Die Dankesworte des Hundertjährigen, in: Darmstädter Tagblatt, 11. 05. 1941, S. 4.

Bott 2003

Bott, Barbara: Malerei 1800 bis um 1900, Teil 2: Gemälde hessischer Maler des 19. Jahrhunderts, Heidelberg 2003.

Cat. Boer 1940

Catalogus van oude Schilderijen, N. V. Kunsthandel P. de Boer, Amsterdam, November 1940, Amsterdam 1940.

Dröge / Müller 1995

Dröge, Franz / Müller, Michael: Das Mappenwerk „Deutsche Kunst“ von Ludwig Roselius, in: dies. (Hg.): Die Macht der Schönheit. Avantgarde und Faschismus oder die Geburt der Massenkultur, Hamburg 1995, S. 201–212.

Dudzic 2012

Dudzic, Anne: Ein Museum im Umbruch? Das Hessische Landesmuseum Darmstadt im Nationalsozialismus 1933–1945, Masterarbeit TU Darmstadt, Darmstadt 2012.

Ebert-Schifferer 1996

Ebert-Schifferer, Sybille: Hessisches Landesmuseum Darmstadt (Museen, Schlösser und Denkmäler 4, hg. von Thomas W. Gaethgens), Foundation Paribas/Mercatorfonds, Antwerpen 1996.

Eckhardt [Art. „Hardenberg“] 2006

Eckhardt, Franz G.: Art. „Hardenberg, Kuno Graf von“, in: Stadtlexikon Darmstadt, Stuttgart 2006, S. 347.

Engels [Art. „Brandnacht“] 2006

Engels, Peter: Art. „Brandnacht“, in: Stadtlexikon Darmstadt, Stuttgart 2006, S. 99–102.

Fischer 1936

Fischer, Hanns: Entartete Kunst! Eine politische Ausstellung, in: Darmstädter Wochenschau, 2/24 (2. Juniheft, 1936), S. 1–4.

Francini / Heuß / Kreis 2001

Francini, Esther Tisa / Heuß, Anja / Kreis, Georg: Fluchtgut – Raubgut. Der Transfer von Kulturgütern in und über die Schweiz 1933–1945 und die Frage der Restitution, Zürich 2001.

Fritsche 2013

Fritsche, Christiane: Ausgeplündert, zurückerstattet und entschädigt. Arisierung und Wiedergutmachung in Mannheim, Ubstadt-Weiher u. a. 2013.

Howaldt 1979

Howaldt, Gabriele: Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Malerei 1800 bis um 1900, Bd. 1, Hanau 1979.

Iselt 2010

Iselt, Kathrin: Sonderbeauftragter des Führers. Der Kunsthistoriker und Museums-
mann Hermann Voss (1884–1969), Köln u. a. 2010.

Jülich 2015

Jülich, Theo: Das Hessische Landesmuseum Darmstadt. Museumsführer, Regensburg
2015.

Keßler 2008

Keßler, Horst: Karl Haberstock. Umstrittener Kunsthändler und Mäzen,
München / Berlin 2008.

Krimmel 2011

Krimmel, Elisabeth (Hg.): Karl Freund 1882–1943. Ein jüdischer Kunstwissenschaftler
(Schriften der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen 26), Wiesbaden
2011.

Ludwig 1997

Ludwig, Heidrun: Die Gemälde des 18. Jahrhunderts im Hessischen Landesmuseum,
Darmstadt 1997.

Ludwig 2022

Ludwig, Heidrun: Malerei von ca. 1550 bis 1700 im Hessischen Landesmuseum
Darmstadt, Regensburg 2022.

Meinl / Zwilling 2004

Meinl, Susanne / Zwilling, Jutta: Legalisierter Raub. Die Ausplünderung der Juden im
Nationalsozialismus durch die Reichsfinanzverwaltung in Hessen, Frankfurt am Main
2004.

Pötzsich 2012

Pötzsich, Hansjörg: „Bitte großzügig bieten.“ Die Erwerbungen des Herzog Anton
Ulrich-Museums Braunschweig im überregionalen Kunsthandel 1942/43 und die
schwierigen Recherchen zu deren Provenienz, Braunschweig 2012.

Rogner 1965

Rogner, Klaus P. (Hg.): Verlorene Werke der Malerei. In Deutschland in der Zeit von
1939 bis 1945 zerstörte und verschollene Gemälde aus Museen und Galerien, bearb.
von Marianne Bernhard, beratende Mitarb. Kurt Martin, München 1965.

Zuschlag 1995

Zuschlag, Christoph: „Entartete Kunst“. Ausstellungsstrategien im Nazi-Deutschland,
Worms 1995.

Zugangs-Verzeichnis HLMD

Zugangs-Verzeichnis HLMD, Bd. 103: Großherzoglich Hessisches Museum und Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Zugangs-Verzeichnis der Gemäldegalerie und des Kupferstichkabinetts, 3 Bde., Bd. 1: 1908–1927, Bd. 2: 1928–1958, Bd. 3: ab 1958.